

auf.

0. ds. Wts.

port



er Kinder

erreichenbach

st ein.

öwengardt

a.

endwehr

neubürg.

Sonntag früh

alles antreten an

alle zum Reife-

nach - Bolzemer

achmühle - Wen-

ildbad. Armband

bsturm - Kompagnie,

ngmannschaften, so-

nglieder des Turn-

nd zur Teilnahme

eingeladen.

er gelber

lais

57 Mt. samt Sac

isfutttermehl

0 Kilo zu 22 Mt.

Station gegen Nach-

Voreinsendung des

Betrags.

Landesprodukte

ungen a. G.

ermädchen.

Villa in Wildbad

htiges Zimmermäd-

welches selbständig

und hierüber gute

icht.

ragen an die Exp.

Fahrpläne

o 1915

haben bei

Buchhandlung.

esdienste

neubürg

ogate, den 9. Mai,

Die treten zum Beten.

1/2 Uhr (Zob. 16, 28 ff.;

Stadtvikar Frank.

1/2 Uhr für die Bühne:

Derselbe.

10 Uhr, den 13. Mai,

1/2 Uhr (Zob. 14, 1 ff.;

Defan Ufl.

5 Uhr:

Stadtvikar Frank.

n 14. Mai, abends

8 Uhr.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
schafts-Verkehr M. 1.38.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
20 Pf. Bestellgeld.
Anzeigen nehmen alle
Buchhändler und Postämter
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Klammern
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“

Nr. 75.

Neuenbürg, Montag den 10. Mai 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Berlin, 8. Mai. (WTB.) Aus dem öster- reichischen Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Der völlig geschlagene Teil der dritten russischen Armee wird auf mindestens 4 kriegsstarke Korps geschätzt; davon sind 30 Prozent gefangen, 20 Prozent tot und kaum 50 Prozent entkommen. Madensens Truppen verfolgen diese. Von dem in den Rückzug mit hineingerissenen Besatzungskorps sind bisher etwa 20 000 Mann gefangen. Die Einbuße der Russen in den Kämpfen durch Tote, Gefangene oder Schwerverwundete übersteigt bisher schon die Ziffer von 100 000 Mann, die sich durch Abschneiden der Besatzungsarmee verdoppeln würde.

Berlin, 9. Mai. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Die „Times“ berichten, daß die Festung Dover vorgestern von einer neuen Kanonade von Dänkirchen gezittert habe. Das Bombardement drohte über den ganzen Kanal. Die Schüsse stammten von allerschwerster Artillerie.

Berlin, 9. Mai. Aus Basel meldet die „N. Z.“: Auch gestern war in der Richtung Mitkisch wieder heftiger Kanonendonner zu hören. In das Salven- und Schnellfeuer der Geschütze mischte sich das dumpfe Dröhnen der schwereren Kaliber.

Berlin, 8. Mai. Aus Genf meldet die „National-Zeitung“: Wie das „Journal“ aus Amsterdam meldet, hat die achtstägige deutsche Offensive an der ganzen flandrischen Front das Resultat gebracht, daß etwa 20 von den Franzosen und Engländern besetzte Ortschaften an die Deutschen verloren gegangen sind. Die Verluste der Verbündeten in den Schlachttagen seien enorm.

Berlin, 8. Mai. Nach der „Tägl. Rundsch.“ melden holländische Blätter, daß an der Westfront fortgesetzt ein äußerst harter Druck der deutschen Linien herrsche. Viele Dörfer verschwinden vom Erdboden. König Albert sei seit 14 Tagen nicht mehr an der Front. Seine Aufenthalt sei unbekannt.

Berlin, 8. Mai. (WTB.) Vor einigen Wochen brachte eine große Anzahl von Meldungen aus Norwegen übereinstimmend die Nachricht, daß in der Nähe von Bergen an der norwegischen Küste in der Nacht vom 7. zum 8. April eine heftige Seeschlacht zwischen englischen und deutschen Schiffen stattgefunden habe. Erst jetzt ist in das Dunkel, das bisher über diesem Seegefecht lag, Licht gekommen. Ein an den gefangenen Kommandanten des englischen Unterseebootes „A. G. 2“, das in den Dardanellen vernichtet wurde, gerichteter, vom 11. April datierter Brief, der in unsere Hände fiel, sagt über die Nordsee-Schlacht, die in der Woche vorher stattgefunden haben soll, folgendes: „Superb“ gesunken, „Warrior“ sinkend, ohne daß die deutsche Marine Verluste hätte. Freitag, 9. April, lief schwer beschädigt eine Anzahl Kreuzer ein. „Dion“ fürchterlich zugerichtet. Der offizielle Bericht verschweigt alles, was sehr unrichtig ist. — Uebereinstimmend hiermit besagten zuverlässige Nachrichten von neutraler Seite, daß bald nach der Schlacht bekannt wurde, daß eine Reihe schwer und leichter havariert großer und kleiner englischer Schiffe in die englischen Häfen eingelaufen war, um ihre damals noch unerklärlicher Weise erlittenen Beschädigungen auszubessern. Die deutsche Flotte hatte an dieser Schlacht keinen Anteil. Da neutrale Schiffe nicht in Frage kommen, muß es sich um einen Kampf britischer Geschwader handeln, die sich im Dunkel der Nacht nicht erkannt haben. — Wenn dieser Bericht sich bestätigt, handelt es sich um eine der verlustreichsten Seeschlachten dieses Krieges. Der „Superb“ ist ein Linien- und Kreuzer von 19 000 t, „Warrior“ ist ein Panzerkreuzer von 19 000 t, „Dion“, dessen Schick-

sal schon bei der Seeschlacht in der Nordsee am 1. Januar eine Rolle spielte, ist einer der allerneuesten Panzer (1910) mit 30 000 t. Wahrscheinlich eine glorreiche Schlacht für die britische Flotte!

London, 8. Mai. (GRS.) In London hat das Verleihen der „Lusitania“ große Erregung und Bestürzung hervorgerufen, zumal die Stilllegung des Schiffsverkehrs, die vor kurzem erfolgt war, auch durch eine Neuordnung der Minen- sperre verursacht war und daß es für unmöglich gehalten wurde, daß ein Schiff von der Schnelligkeit der „Lusitania“ Gefahren ausgeht werden könne. Es sind noch wenig Nachrichten vorhanden über die Anzahl der Getöteten. — An der New-Yorker Börse herrsche große Aufregung. Alle Kurse fielen. Die Nachricht schlug in Washington wie eine Bombe ein. In amtlichen Kreisen ist man eifrig bestrebt, zu erfahren, ob auch Leben von Amerikanern verloren gingen.

London, 7. Mai. (WTB.) Wie verlautet, ist auch der amerikanische Millionär Vanderbilt ertrunken. Die Leberlebenden erklären, daß viele Passagiere durch die Torpedos getötet oder verwundet wurden. Auf dem Schiffe befanden sich 188 Amerikaner, 958 Passagiere waren britische Untertanen, 109 Angehörige anderer Nationalitäten. Das Press- bureau meldet, daß insgesamt 858 getötet wurden. 45 Leichen wurden gelandet. Auf dem Dampfer hatten sich 2160 Personen befunden. — Wie gemeldet wird, waren außer 20 Booten der „Lusitania“ noch in kürzester Frist 16 andere an Ort und Stelle. Unter den Passagieren befand sich außer Vanderbilt auch der Theaterdirektor Charles Frohmann. — Einer Depesche des „Maasboten“ aus London zufolge soll die „Lusitania“ eine Ladung im Werte von 11 Millionen Mark an Bord gehabt haben. Außerdem sollen sich an Bord Goldbarren im Werte von 200 000 Pfund Sterling befunden haben.

Rotterdam, 9. Mai. (WTB.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ gibt folgenden Bericht des „Sat“ aus Queenstown wieder: Passagiere erzählten, daß die Torpedos, die die „Lusitania“ trafen, von zwei Unterseebooten abgeschossen wurden. Eines traf den Maschinenraum, ein zweites das Vorderdeck. Unter den Mitfahrenden befanden sich auch der amerikanische Champagnerkönig Kessler und der Zeitungs- besitzer Hearst. Der Wert des Schiffes ohne die Ladung wird, aus zuverlässiger Quelle mit 3 Millionen Pfund Sterling (rund 60 Millionen Mark) angegeben.

Berlin, 9. Mai. (WTB.) Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, befanden sich an Bord der „Lusitania“ 5400 Risten Munition. Bei weitem der größte Teil der Ladung bestand aus Kriegskontenbande. Die Explosion der Torpedos wird allgemein als eine besonders heftige geschildert, ebenso wird die Entzündung von Gasen gemeldet. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir vermuten, daß dazu die Explosion der von Amerika nach England gelieferten, auf dem Hilfskreuzer verstanten Munition kräftig beigetragen hat.

London, 9. Mai. (WTB.) Die Neutralität teilt mit: Der Bericht, daß die „Lusitania“ bewaffnet war, ist unwahr.

London, 9. Mai. (WTB.) Die Blätter verurteilen die Torpedierung der „Lusitania“ in den schärfsten Ausdrücken. „Daily Express“ geht soweit, zu sagen, daß es eine hervorragende Wohltat für die Menschheit sein würde, wenn man den deutschen Votschaffter Grafen Bernstorff wegen Mordes in den elektrischen Hinrichtungsstuhl setze.

Berlin, 9. Mai. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus New-York: Die Jingo-Pressen rufen gegen Deutschland. Sie schlägt vor, Wilson sogleich durch Roosevelt zu ersuchen, der zweifellos energischer gegen Deutschland auftreten würde als Wilson. Die amerikanische Regierung bewahrt Ruhe; sie will erst nähere Nachrichten abwarten, um die sie das Staatsdepartement London telegraphisch ersucht hat.

London, 9. Mai. (WTB. Reuter.) Ein deutsches Unterseeboot hat an der Küste von Northumberland den britischen Dampfer „Don“ torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

Rom, 8. Mai. (GRS.) Fürst Bülow hatte heute eine längere Unterredung mit dem König. — Der Ausschub der Einberufung des Parlamentes wird verschiedentlich beurteilt. Die meisten Zeitungen neigen zu der Ansicht, daß die Maßregel kein Beweis ist für eine Absicht der Regierung, das Parlament vor die vollzogene Tatsache der Intervention zu stellen. Wahrscheinlich sei, daß die Regierung nach dem Stand der diplomatischen Verhandlungen nicht annehmen konnte, daß diese bis 12. Mai soweit für die parlamentarischen Erörterungen reif sein werde, und daß sie glaubt, dies werde am 20. Mai der Fall sein. Von vielen wird dies als ein gutes Zeichen aufgefaßt.

Berlin, 8. Mai. Aus Basel meldet das „Berliner Tageblatt“: Schweizerische Blätter berichten aus Rom, daß heute vormittag um 10 Uhr die entscheidende Sitzung des Ministerrats begann, die mittags noch andauerte. Eine ungeheure Menschenmenge erwartete draußen das Ergebnis. Es wird weiter gemeldet, die vorgestern überreichten äußersten Zugeständnisse Österreichs seien von England, Frankreich und Rußland unter dem Druck ihrer ungünstigen militärischen Lage überboten worden. Die Abreise der deutschen Korrespondenten aus Rom hat größtes Aufsehen erregt. In Lugano trafen 18 österreichische Ordensbrüder aus Rom ein, die erklärten, ihre Obern hätten ihnen am 3. Mai die Abreise befohlen. Am nächsten Tage sei ihnen die Reise über den Brenner verweigert worden.

Berlin, 8. Mai. Aus Rom meldet der „Lokal- anzeiger“: Zum Ausschub der Kammereröffnung bemerkt „Popolo Romano“: „Der kurze Ausschub beweist, daß die Regierung nicht, wie man geglaubt hat, die Funktionen des Parlamentes auf unbestimmte Zeit ausheben will. Dies sei ein Beweis, daß die Lösung nicht nur nahe, sondern unmittelbar bevorstehend sei.“

Berlin, 9. Mai. Nach einer Athener Meldung des „Berliner Tageblattes“ ist über die fortgesetzten Verhandlungen der griechischen Regierung mit der Entente nichts Zuverlässiges bekannt. Die letzten äußersten Bedingungen der Regierung waren, wie verlautet, bloß die Teilnahme der Flotte und die Sicherstellung Griechenlands durch Militärverträge mit der Entente bis zum Friedensschluß.

Berlin, 8. Mai. Nach einer Meldung des „Berl. Lokalanz.“ aus Athen verlautet in der Presse, daß der Dreiverband an die griechische Regierung mit neuen Vorschlägen herantreten sei, um Griechenland zur Aufgabe der Neutralität zu veranlassen.

Berlin, 9. Mai. (WTB.) Aus zuverlässiger Quelle wird bekannt, daß außer den bisher als verloren gemeldeten englischen Unterseebooten auch die Boote „E 11“ und „E 2“ im Verlaufe des Krieges untergegangen sind. Die Zahl der englischen Unterseeboote, deren Verlust nunmehr einwandfrei feststeht, erhöht sich dadurch auf 10. — Außerdem hören wir von unterrichteter Seite, daß Ende vorigen Jahres der französische Panzerkreuzer „Montcalm“ anscheinend infolge Strandung verloren gegangen ist.

Die Stadt Libau die als Kriegshafen nicht große Bedeutung hat, liegt auf einer schmalen sandigen Rehrung zwischen der Ostsee und dem Libanischen See. Sie kommt aber mehr und mehr als Handels- hafen in Betracht, da dieser während der größten Zeit des Jahres eisfrei ist. Eine Vereisung, die eine Schifffahrt unmöglich macht, wie bei den meisten russischen Häfen, ist nie zu befürchten. Der Platz ist ein wichtiger Ausfahrhafen für die Erzeugnisse Karlands und als Hauptartikel kommen hierfür Getreide, Erbsen, Hanf, Flach und Holz in Betracht.



vor allem der große und umfangreiche Holzhandel der russischen Ostseeprovinzen geht zum großen Teil über Libau, weshalb auch bei der ersten Beschießung umfangreiche Holzlager in Brand geschossen werden konnten.

Berlin, 8. Mai. (WZB.) Das Kaiserpaar bereitete gestern durch seinen Besuch im Reservelazarett des Orangeriegebäudes zu Potsdam den dort untergebrachten Verwundeten eine Ueberraschung. Der Kaiser unterhielt sich mit den Verwundeten und ließ sich von ihnen über ihre Kriegserlebnisse berichten. Zum Andenken an diesen Besuch wurde am Abend jedem Verwundeten ein Taschennotizbuch mit dem Bild des Kronprinzen, dessen Geburtstag die Verwundeten feierlich begangen hatten, und ein blanker Taler überreicht.

Baden-Baden, 7. Mai. Das Hotel „Stadt Karlsruhe“ hat seinen alten Namen abgelegt und sich in Hotel „Hindenburghof“ umgetauft. — Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden hat die Zahl 10350 erreicht.

Württemberg.

Stuttgart, 8. Mai. Im Beisein des Königs wurden heute in der Garnisonskirche die neuen Truppen des Standorts Stuttgart-Cannstatt vereidigt. Die Mannschaften hatten sich vor der Kirche unter Bewehrung aufgestellt. Der König zeichnete mehrere Offiziere und Soldaten durch Ansprachen aus, worauf die eigentliche Vereidigung in der Kirche in zwei Abteilungen stattfand. Nach dem Gottesdienst sprach der König vor der Kirche zu den Mannschaften, wies sie auf den Eid hin und ermahnte jeden einzelnen zu äußerster Pflichterfüllung für das Wohl und die Ehre unseres Vaterlandes. Mit dem Wunsche, daß Gott sie alle froh und gesund in die Heimat zurückkehren lassen möge, brachte er ein Hurra auf den Kaiser, den obersten Kriegsherrn, und auf das geliebte Vaterland aus. Die Garnisonsmusik spielte dann die Königshymne, worauf Generalleutnant v. Scharpf die Treue der Mannschaften bis zum Tode versprach und auf den König ein Hurra ausbrachte. In der katholischen Garnisonskirche zu St. Eberhard fand die Vereidigung der katholischen Truppen in gleicher Weise statt.

Heilbronn, 7. Mai. Die Stadtverwaltung hat 400 Zentner Rauchfleisch eingelegt, mit deren Abgabe demnächst begonnen werden soll. — Die von der Stadt bestellte Auto-Feuerspritze wird im August zur Ablieferung kommen; an den Kosten mit 22750 Mark trägt der Staat die Hälfte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eisener Kreuz 2. Kl. erhielt weiter: Kraftfahrer Albert Schuler von Tübingen, Angestellter bei der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrenalb-Wilbbad.

Zum Leutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgeb. befördert wurde Vizefeldwebel Schur im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 246, Oberpostassistent in Neuenbürg.

Calw, 7. Mai. Heute nachmittags um 3 Uhr entlud sich beim Calwer Hof ein schwerer Wolkenschlag. Der Schießbach schwoll riesig an und führte die größten Steine mit sich. Das Haus von Kaufmann Schlaich stand in großer Gefahr. Durch die Salzgasse und Rehzerstraße schoß das Wasser in die untere Marktstraße, wo die Erdgeschosse unter Wasser gesetzt wurden. Aus dem Sattler Bauer'schen Hause, das über den Schießbach erbaut ist, brach das Wasser wie der größte Bach hervor. Der Verkehr erfolgte in der unteren Marktstraße auf Rollstegen. Die Straße ist voll Wasser und Geröll. Heute abend läßt das Wasser nach 4 Stunden etwas nach.

— Warnung. Die Angehörigen von Gefallen werden wiederholt vor auswärtigen Herstellern von Vergrößerungen nach vorhandenen Photographien gewarnt. Oftmals entspricht die gefestete Arbeit in keiner Weise der Bezahlung, oftmals handelt es sich auch um reine Schwindelunternehmungen. Mit welchen Mitteln derartige Geschäftsleute bisweilen arbeiten, geht beispielsweise daraus hervor, daß eine Vergrößerungsgesellschaft zur Erlangung eines Auftrages in ganz leichtfertiger Weise eine Familie durch die falsche Nachricht von dem Tode eines Familienangehörigen erschreckt und in Trauer versetzt hat.

Dermisches.

„Hast du schon gehört?“

ep. Viermal nacheinander in wenigen Tagen habe ich mir die Geschichte erzählen lassen; man konnte doch den Leuten die Freude nicht verderben, wenn sie, schmunzelnd über ihre Neugier, fragten: „Hast du schon gehört, daß am 28. Mai Friede wird?“

„Was du sagst!“

„So weißt du noch nicht, von Professor Haller's Radele? Zu der sagte im Frühjahr 1914 Professor Haller in Tübingen: „Radele, im Juli und August verreise ich.“ Darauf antwortete das Radele: „Perr Professor, das tun Sie nicht, denn am 2. August gibts Krieg.“ Prof. H.: „Wenn das wahr ist, bekommen Sie 50 Mark!“ Am 2. August kam der Krieg, und das Radele erhielt die versprochene Summe. Dabei fragte sie ihr Perr: „Wenn Sie schon gewußt haben, wann der Krieg kommt, wissen Sie dann auch, wann Frieden wird?“ worauf prompt das Radele: „Ja freilich, am 28. Mai.“ Prof. H.: „Wenn das wahr ist, dann bekommen Sie 100 Mark!“ Radele antwortet: „Die müssen Sie mir aber gleich geben, denn ich sterbe am 12. Februar.“

„Und ist sie wirklich gestorben?“

„Ja, am 12. Februar ist sie gestorben und am 15. Februar in Tübingen beerdigt worden.“

„Ist auch wirklich wahr?“

„Aus bester Quelle, X hat mir erzählt, der hats von seinem Vetter, der's selbst aus dem Mund von Prof. H. erzählen hörte.“

Ein andermal ist nicht Professor Haller, sondern Professor Hed aus Tübingen, „der hat in München einen Bruder, der . . . u. u.“ Wieder ein andermal ist eine Zigeunerin gewesen, die dem Pfarrer von Baldshut sagte . . . u. u. In Lübeck wars Pastor D., dem eine Konfirmandin . . . uff. Aus der Gegend von Offenburg las ich, 's sei ein kranker Knabe von Schütterwald gewesen . . . Selbst in der neutralen Schweiz hat nach einem Bericht der „Deutschen Wacht“ vom 14. Februar 1915 eine „alte Frau in der sächsischen Schweiz prophezeit . . .“ — ganz dieselbe Geschichte, nur mit dem Unterschied, daß der Friede schon am 27. April geschlossen werden soll, und daß die Frau am 9. Januar gestorben ist.

Nun sing michs doch zu interessieren an. „Wenn das wahr wäre! Man sollte doch einmal nachfragen! Das Schweizer Bauernweible konnte dabei sächlich ausscheiden, denn an den 27. April konnte auch der größte Optimist nicht mehr glauben, aber die andern!

Und die Briefe wanderten nach Nord und Süd. Rasch, wie sonst selten, liefen die Antworten ein. Sie sind prosaisch, lieber Leser, aber vielleicht interessieren sie dich doch. Pastor D. in Lübeck: „Kann ich nicht denken, wie er zu der Ehre kommt“; der Pfarrer von Baldshut: „weiß von der Sache kein Wort“; Prof. Haller hat: „die Geschichte nicht erlebt und hat sich weder ein Radele, was er nicht hat, noch sonst jemand über den Krieg weisagen lassen“; und Professor Hed: „konnte schon deshalb nicht bei seinem Münchner Bruder anfragen, weil er einen Bruder überhaupt nicht hat“. Du siehst, 's ist wenig, was wir erfahren, und nicht das, was vielleicht viele wünschen; dafür ist mir, wie ich die Briefe vor mir hatte, jener alte Philosoph eingefallen und seine Freude, mit der er ausrief: „Ich weiß, daß ich nichts weiß!“ Wir wissen nun wenigstens, daß wir wie bisher, geduldig und dankbar für das große Erreichte aushalten müssen, bis uns der Herrgott und unsere tapferen Soldaten den Frieden bescheren; obs „in der Kirchblüte“ oder am 28. Mai ist, 's wird jedenfalls nicht früher sein, als wann unsere Feinde die Hoffnung auf den Sieg verloren haben.

Drei Mark für den Zentner Menschenknochen. Die Russen schießen, indem sie die von Japan gelieferten Munitionsendungen benutzen, mit den Gebeinen der im russisch-japanischen Kriege gefallenen und in der Mandchurei beigelegten russischen Soldaten! Die Japaner bedürfen nämlich zur Herstellung eines besonders wirksamen Explosivstoffes menschlicher und tierischer Knochen, und da sie aus eigenen Mitteln den Bedürfnissen ihrer Industrie nicht zu genügen vermögen, so haben sie sich an die Chinesen gewandt, um durch deren Vermittlung die Gebeine der in der Mandchurei beerdigten russischen Soldaten zu erhalten. Da die Japaner den Zentner solcher Knochen mit etwa 3 Mark bezahlen, so scheuen sich die Chinesen nicht, das aussichtsreiche Geschäft zu machen, und durchwählen die russischen Kriegergräber nach dem gewinnbringenden Menschenmaterial. Uebrigens sind der „Frankf. Zig.“ zufolge auch die Russen selbst nicht viel anders mit den Ueberresten ihrer gefallenen Feinde umgegangen. Vor etwa zwanzig

Jahren öffneten sie die englischen und französischen Kriegergräber in der Krim und verkauften ihren Inhalt zu hohem Preise an die Knochenmühlen.

Der älteste dienende Unteroffizier der österreichisch-ungarischen Armee ist der 86 Jahre alte Feldwebel Michael Drozdowski, der dem Reservespital in Brünn zugeteilt ist. Der Kriegsveteran, der noch vollkommen rüstig ist und sich einer vorzüglichen Gesundheit erfreut, hat 20 Jahre als Soldat und 34 Jahre als Postunterbeamter gedient und machte als Kürassierwachtmeister die Feldzüge von 1859 und 1864 in Italien und Schleswig-Holstein mit. Seine Brust schmückt verschiedene Medaillen aus dem Jahre 1859. Vor kurzem meldete er sich freiwillig zur militärischen Dienstleistung. Bemerkenswert sei noch, daß Drozdowski's Vater 114 Jahre alt ist und noch lebt.

Keine Maltakartoffeln? Unter den Frühkartoffeln, die in den letzten Jahren aus Italien auch in Württemberg eingeführt wurden, spielen die Maltakartoffeln eine gewisse Rolle. Wie nun zuverlässig verlautet, beabsichtigt die italienische Regierung vor Beginn der italienischen Kartoffelernte ein Ausfuhrverbot zu erlassen. Da Italien jährlich insgesamt nicht einmal 50000 Tonnen Kartoffeln in Deutschland einführt und da Deutschland überhaupt vom ganzen Ausland nur 50000 Tonnen Kartoffeln mehr ein- als ausführt gegenüber der deutschen Inlandsproduktion von über 50 Millionen Tonnen Kartoffeln, so würde ein italienisches Ausfuhrverbot für Deutschland nicht sonderlich in die Waagschale fallen.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Cztäler“.

(WZB.) Den 8. Mai, 12.30 Uhr nachm.

London. Das Reutersche Bureau meldet: Die Torpedierung der „Lusitania“ erfolgte gestern mittags 2.33 Uhr, nach einer anderen Meldung 2.15 Uhr. Das Schiff blieb noch 20 Minuten flott. Passagiere und Besatzung zählten zusammen 1900 Personen, nach einem anderen Bericht 1978 und zwar 290 1. Klasse, 662 2. Klasse, 361 3. Klasse, 665 Mann Besatzung. 20 Boote konnten zu Wasser gelassen werden. Nach einer Meldung der Admiralität wurden 500—600 Ueberlebende in Queenstown an Land gebracht. Viele mußten ins Krankenhaus gebracht werden; mehrere starben. Auch in Kinsale ist eine Anzahl von Passagieren gelandet worden. Der Hafenadmiral von Queenstown sandte eine Anzahl kleinerer Flugzeuge nach der Stelle, wo der Dampfer sank.

(WZB.) Den 8. Mai, 3.30 Uhr nachm.

Am 7. Mai wurde vor Zeebrügge der englische Zerstörer „Maori“ durch das Feuer unserer Küstenbatterien zum Sinken gebracht. Der Zerstörer „Crusader“, der zur Unterstützung heranzukommen suchte, wurde gezwungen, sich zurückzuziehen und seine ausgesetzten Rettungsboote im Stich zu lassen. Die ganze Besatzung der „Maori“, sowie die Bootsbemannung des „Crusader“ wurden von unseren Fahrzeugen gerettet und nach Zeebrügge gebracht, im Ganzen 7 Offiziere 88 Mann. Bei dem Vorgehen unserer Truppen gegen Libau haben unsere Ostseestreitkräfte den Angriff durch Beschießung von See unterstügt.

Der Stellvertreter des Chefs des Admiralsstabs: gez. v. Behnde.

(WZB.) Den 8. Mai, 5.00 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 8. Mai, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vor Zeebrügge brachte unsere Küstenbatterie gestern abend einen feindlichen Zerstörer zum Sinken.

Auf dem größten Teil der Front fanden die üblichen Artilleriekämpfe statt, die sich an einzelnen Stellen, so bei Ptern, nördlich Arras, in den Argonnen und auf den Maashöhen zeitweise steigerten. Zum Infanterieangriff kam es nur in den Vogesen. Hier griffen die Franzosen unsere Stellungen bei Steinabrück beiderseits

nd französischen
uften ihren In-
nmühlen.
er österreichisch-
alte Feldwebel
a Reservespital
teran, der noch
er vorzüglichsten
als Soldat und
ent und machte
e von 1859 und
ein mit. Seine
llen aus dem
er sich freiwillig
merkt sei noch,
e alt ist und

hen Büroß

30 Uhr nachm.
Bureau meldet:
ania" erfolgte
anderen Meldung
Minuten flott.
ten zusammen
en Bericht 1978
e, 361 3. Klasse,
nten zu Wasser
der Admiralität
Queenstown an
lenhaus gebracht
ist eine Anzahl
er Hafensadmiral
kleinerer Flug-
pfer sank.

30 Uhr nachm.
ügge der eng-
Feuer unserer
bracht. Der
erhöhung heran-
ich zurückzuziehen
te im Stich zu
Maori", sowie
e" wurden von
h Zeebrügge ge-
Rann. Bei dem
au haben unsere
Beschreibung von

Admiralstab:
00 Uhr nachm.
vorn. Amtl.
Rüstenbatterie
Verförer zum
ont fanden die
ich an einzelnen
Arras, in den
öhen zeitweise
ff kam es nur
die Franzosen
rück beiderseits

des Fechttales nach stundenlanger Artillerie-
vorbereitung abends an. Sämtliche Angriffe
scheiterten unter starken Verlusten für den Feind.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Unsere gegen Libau vorgehenden Truppen
setzten sich in den Besitz dieser Stadt; hierbei fielen
1800 Gefangene, 12 Geschütze und 4 Maschinen-
gewehre in ihre Hände.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Verfolgung des geschlagenen Feindes
durch die Armeegruppe Madensen und die
anschließenden Verbündeten ist auch gestern, von
einigen erfolgreichen Nachhutkämpfen abgesehen,
im stetigen Fluß geblieben. Unsere Vortruppen
haben am Abend bereits den Wislota in Gegend
Krosno überschritten.

Das gemeinsame Handeln aller beteiligten
Heereskräfte im Vorwärtsdringen führte zum
Abschneiden nicht unbeträchtlicher russischer Kräfte,
wodurch die Gesamtzahl der seit dem 2. Mai auf
dem galizischen Kriegsschauplatz gemachten Ge-
fangenen bis jetzt auf etwa 70000 gekiegen sein
dürfte. Allein 28 Geschütze, darunter 9 schwere,
wurden den Russen abgenommen.

Oberste Heeresleitung.

(WZB.) Den 9. Mai, 6.20 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 9. Mai, vorm. Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei der Fortsetzung unserer Angriffe auf
Obern warfen wir den Gegner aus seiner stark
befestigten Stellung zwischen den Straßen For-
tun-Wietje und Ghesuvelt-Obern
heraus, nahmen die Orte Frezenberg und
Verlorenhoef und setzten uns hierdurch in
den Besitz wichtiger, die Umgegend von Obern
im Osten beherrschender Höhenzüge. 800 Eng-
länder, darunter 16 Offiziere, wurden bisher
gefangen genommen.

Französische Angriffe westlich von Lievin,
nordöstlich der Loretohöhe, scheiterten unter
starken Verlusten für den Feind.

Bei La Bassée und bei Vitry (östlich Arras)
wurde ein feindliches Flugzeug von uns zur
Landung gezwungen.

Ein unter Ausnutzung von Nebelbomben
unternommener französischer Teilangriff westlich
Perthes wurde mit Handgranaten abgewiesen.

In den Argonnen zwischen Maas und Mosel,
sowie in den Vogesen verlief der Tag ohne
besondere Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In Libau haben wir große Lager von
Kriegsvorräten beschlagnahmt.

Vor starken Kräften aller Waffen, die der
Gegner bei Mitau gesammelt hat, wichen unsere

gegen die Stadt vorgeschobenen Abteilungen
langsam aus. Nordöstlich von Rorno wurde
nach Vernichtung eines russischen Bataillons die
Bahn Wilna-Szawle gründlich zerstört.

Am Njemen bei Sredniki griffen wir die
verstreuten Reste von 4 russischen Bataillonen,
die wahrscheinlich zu den am 6. und 7. Mai bei
Kossienie geschlagenen Truppen gehören, auf.

Erneute russische Angriffe gegen unsere Stell-
ungen an der Pilica wurden unter großen
Verlusten für den Feind abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

In der Verfolgung des geschlagenen Feindes
überschritten die Truppen des Generals von
Madensen nach Kampf den Wislota zwischen
Besko (östlich Rymanow) und Fryzlat. Vor
dem Druck der östlich und nördlich Tarnow
kämpfenden Verbündeten weicht der Feind auf
Nielec und über die Weichsel zurück.

An der wankenden russischen Karpathenfront
warfen andere deutsche Truppen den Feind aus
seinen Stellungen an der Bahn Mezolaborcz-
Sanof. Die Beute an Geschützen und Gefangenen
vergrößert sich noch fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 9. Mai. (WZB.) Nach Mitteilungen
aus zuverlässiger Quelle ist einwandfrei festgestellt,
daß der englische Truppentransportdampfer
„Norrian“ auf der Fahrt von Liverpool nach
St. Nazaire vom 13. bis 15. Februar unter dänischer
Flagge gefahren ist. Erst bei der Ankunft in St. Nazaire
hat das Schiff die englische Flagge gehißt.

Den 8. Mai 1915, mittags.

Köln. (Priv.-Tel.) Der „Avanti“ erklärt: Als
in der vergangenen Woche das letzte Zugeständnis
Österreichs als nicht genügend erachtet wurde, habe
die Regierung sofort mit dem Dreiverband abge-
schlossen. Daraus seien die Vorkämpfer Deutschlands
und Österreichs mit neuen Zugeständnissen hervor-
getreten, die für Italien annehmbar waren. Die
Italiener könnten jetzt nicht mehr von dem Vertrag
mit dem Dreiverband zurück. Dazu bemerkt die
„Kölnische Zeitung“: Wenn diese Angaben richtig
seien, hätte sich das Ministerium Salandra in eine
sehr mißliche Lage versetzt und drohend scheint jetzt
Giolitti aus seiner bisherigen Zurückgezogenheit auf-
zutreten.

Basel. (Priv.-Tel.) Die „Baseler Revue“
erklärt: Österreich-Ungarn mit Deutschland wäre
für Italien ein fürchterlicher Gegner. Die adria-
tischen Häfen seien gut geschützt und das Trentino
leicht zu verteidigen. Dort habe 1866 General
Rüchard sich mit 15 000 Österreichern 38 000 Gar-
baldianern gemessen gezeigt.

Zürich. (Priv.-Tel.) Der frühere Minister-
präsident Giolitti ist in Rom eingetroffen. Er
hat die Absicht, mit aller Entschiedenheit für die
Aufrechterhaltung der Neutralität zu wirken. „Popolo
Romano“ behauptet, der Ernst der politischen Lage

habe in den letzten 24 Stunden erheblich nach-
gelassen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Ungewißheit über
die italienische Entscheidung dauert noch an, doch ist
keine Verschlimmerung der Lage eingetreten.
Fürst Bülow überreichte am Samstag dem König
ein Telegramm des Kaisers, das in freundschaftlichem
Ton die Bitte an den König enthält, ihn in seiner
Bemühung zu unterstützen, die Verständigungen zwi-
schen Italien und Oesterreich zustande zu bringen.

Mailand. (Priv.-Tel.) Italien garantiert der
Schweiz die Lebensmittelzufuhr auch in dem Fall
eines italienischen Eingreifens in den europäischen
Krieg.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die „Tribuna“ erklärt:
Fürst Bülow begab sich am Samstag nachmittag
2 Uhr in den Quirinal, um dem König ein Tele-
gramm des Kaisers zu überreichen, das das Ein-
treffen eines Handschreibens des Kaisers an den
König von Italien ankündigte.

Wien. (Priv.-Tel.) Der Kriegsberichterstatter
des „Neuen Wiener Journal“ meldet: Die Um-
klammerung der russischen Beskidarmee
durch die verbündeten Truppen dürfte in den nächsten
Stunden eine vollkommene sein. Die russische
Kriegsleitung hat den Rückzug dieser Armeegruppen
in Verkennung der Lage zu spät angeordnet.

Literarisches.

Heimat-Ränge. Kriegslieder zur Unterhaltung
unserer Soldaten im Felde von Hans Kreidler.
Kommissions-Verlag von Donatus Weber,
Pforzheim. Preis 40 s. — Vor einiger Zeit
erschien von demselben Verfasser ein erstes Bänd-
chen Gedichte, die allseitige Beachtung fanden.
Die während der Kriegszeit aus derselben Feder
hervorgegangenen und jetzt im Druck erschienenen
Lieder haben bereits in Tageszeitungen großen
Anklang gefunden und reihen sich in Form und
Inhalt durchaus den früheren an. Besonders
Freunde der Pforzheimer Mundart werden ihre
Freude an ihnen haben.

Eines der wichtigsten Kapitel der Schönheitspflege
ist das, welches sich mit der Pflege des Haares beschäftigt.
Diese Haarkultur soll in der ersten Kindheit beginnen und
drei Dinge sind es, die als Axiom einer rationalen Haar-
pflege gelten dürfen: Reinhaltung des Haarbodens und der
Haare, frische Luft und Licht. Das zweitwichtigste,
populärste wie billigste Haarpflegemittel unserer Zeit, das
nicht nur allen färbenden Einflüssen wirksam begegnet, sondern
auch fördernd auf den Haarwuchs einwirkt, die Kerben an-
genehm erfrischt, ist das millionenfach erprobte „Schwarzkopf-
Shampoo“. In allen Apotheken, Drogen-, Parfümerie-
und Feiseurgeschäften zum Preise von 20 s pro Paket,
7 Pakete k. 1.20, erhältlich. Man verlange überall aus-
drücklich „Schwarzkopf-Shampoo“ und weise alle Fabrikate
ohne die Hauptmarke „Schwarzer Kopf“ energisch zurück.

Reklameteil.



Steckenpferd-Seife
die beste Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul, für weiße, weiße Haut
und blendend schönes Teint, 4 Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Allgemeine Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Im Viehdepot in Nastatt ist die Maul- und Klauen-
seuche ausgebrochen.
Den 9. Mai 1915.
Oberamtman Kinkel, AB.

**Brief- und Schreibmappen, Visitenkartentaschen,
Schreib- und Postkarten-Album,
Briefkassetten**
in schöner Auswahl
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlg.

Gemeinde Calmbach.
Stammholz-Verkauf
am Freitag, den 14. Mai 1915, vormittags 9 Uhr
im schriftlichen Aufsteig auf dem Rathaus:
929 Stück Tannen- und Fichten-Langholz I. bis V. Klasse
mit 804,83 Fm.
24 Stück Tannen- und Fichten-Sägholz I. bis III. Klasse
mit 23,99 Fm.
4 Stück Fichten- und Fichten-Sägholz I. bis III. Klasse
mit 2,04 Fm.
73 Stück Fichten-Langholz I. bis V. Klasse mit 100,14 Fm.
288 Stück Tannen- und Fichten-Langholz V. Klasse mit
45,47 Fm.
Angebote in ganzen und Zehntelprozenten der Taxpreise
ausgedrückt, verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen,
werden bis spätestens obengenanntem Zeitpunkt an das Schul-
theißenamt erbeten. Das Ausschuhholz ist zu 80 Prozent der
Taxpreise angeschlagen.

Suche per 1. Juni fleißiges
Mädchen
im Alter von etwa 16 Jahren.
Frau Prokurist Otto Stidel,
Calw.

Nachlässig
behandeln Sie Ihre Kopfhaut, während
Sie Ihr Gesicht täglich waschen. Durch
regelmäßige Kopfwäsche — wenigstens ein-
mal in der Woche — mit dem bekannten
Schwarzkopf-Shampoo (Paket
20 Pf.) erhalten Sie Ihr Haar gesund und
kräftig. Kopfschuppen verschwinden, Haar-
ausfall wird verhütet. Seltenerer Ölzug
und lippige Fülle Ihres Haars werden Sie
erzielen. Gegen vorzeitiges Ergrauen, zur
Kräftigung des Haarwuchses, auch
zur Erleichterung der Frisur nach
der Kopfwäsche behandeln Sie
regelmäßig Kopfhaut und Haare
mit „**Paruyd-Emulsion**“,
Flasche M. 1.30, Probeflasche
60 Pfennig.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien,
Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Hoernle.



Bahnhofserweiterung Pforzheim. Vergebung von Bauarbeiten.



Für die Herstellung des Lokomotivschuppens auf dem Abstellbahnhof Pforzheim werden die nachgenannten Arbeiten auf Grund der im Gewerbeblatt aus Württemberg, Jahrgang 1912, S. 113, bekannt gemachten „Bestimmungen über die Vergabung von Arbeiten und Lieferungen“ nach dem Preislistenverfahren vergeben:

- 1. Grab-, Betonier- und Maurerarbeit.**
Aushub 300 cbm, Betonierarbeit 335 cbm, Backsteinmauer 85 cbm, Betonboden und Glatzstrich 660 qm usw.
- 2. Zimmerarbeit.**
Tannenholz 43 cbm, Schalung 80 qm usw.
- 3. Schmiedearbeit.**
Schlaudern, Klammern, Schrauben usw. 350 kg, U-Eisen R. P. Nr. 20 1330 kg.
- 4. Dachdeckerarbeit.**
Wiberschwanzeindeckung 640 qm, Firnziegel 75 Ibd. m.
- 5. Flaschnerarbeit.**
Dachrinne 80 Ibd. m, Abfallrohr 80 Ibd. m, Ehedrinne 40 Ibd. m usw.
- 6. Gipsarbeit.**
Zementverputz 205 qm, Bestich 335 qm, Teftondielen 500 qm.
- 7. Glaserarbeit.**
Verglasen der Einfahrtstore und der eisernen Fenster 100 qm.
- 8. Schlosserarbeit.**
Anschlagen der vier Schuppentore.
- 9. Anstricharbeit.**
Telfarbenanstrich 360 qm.
- 10. Schreinerarbeit.**
Vier Schuppentore 80 qm.

Die Verdingungsunterlagen können bei der Eisenbahnbauktion Pforzheim, Güterstraße Nr. 18, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden. Auszüge werden zum Selbstkostenpreis abgegeben. Für den Zuschlag wird eine Frist von 3 Wochen von der Eröffnung der Angebote an vorbehalten.

Die Verhandlung über die Eröffnung der Angebote, die mit der Aufschrift „Lokomotivschuppen Abstellbahnhof Pforzheim“ versehen, bei der Eisenbahnbauktion Pforzheim einzureichen sind, wird am **Freitag, den 21. Mai 1915, vormittags 11 Uhr** in Pforzheim stattfinden.

Pforzheim, den 7. Mai 1915.

K. Eisenbahnbauktion.

Neuenbürg.

Bezirkswohltätigkeitsverein.

Montag, den 17. Mai d. J., findet von nachmittags 3 Uhr ab die jährliche

Mitgliederversammlung

im Gasthof zum „Bären“ hier statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorsitzenden (Mitteilung verschiedener Erlasse der Zentralleitung).
2. Verteilung der „Richtlinien für die Kriegsinvalidenfürsorge durch die Bezirks- und Ortsausschüsse“.
3. Vortrag der Rechnungsergebnisse des Jahres 1914.
4. Wahl des Vorstandes und des Vorsitzenden für die Jahre 1915, 1916 und 1917 (§ 13, Abs. 1 der Satzungen).

Vorstandssitzung

statt (zugleich „Bezirksausschuß für Familienfürsorge“).

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Kassiers (§ 13, Abs. 3 der Satzungen).
2. Prüfung der Rechnung nach Ablauf der dreijährigen Periode (§ 19 der Satzungen).
3. Eingelaufene Gesuche.

Den 10. Mai 1915.

Der Vorsitzende:

Defan Uhl.

Neuenbürg.
Zwei jüngere
Hilfsarbeiter

Können sofort eintreten bei
Geith. Mauthe,
med. Werkstätte.

Schömberg.
Ein sehr schönes, 6 Monate
altes
Kind

hat zu verkaufen
J. Georg Kenschler
in Schömberg bei der „Krone“.

K. Forstamt Langenbrand.
Nadelstammholz-Verkauf
im schristlichen Kuffreich
am Mittwoch, den 19. Mai,
vormittags 10 Uhr in Wald-
rennach im „Röhle“ aus Staats-
wald Eadberg, Größelberg,
Hundsthal, Hengstberg, Eisen-
wald, Eulensch, Heberried,
Gairen und Rippberg:

Langholz: 272 Fichten, 1434
Tannen, 112 Föhren, 7 Lär-
chen mit Fm. 112 I., 146 II.,
206 III., 144 IV., 138 V.,
109 VI. Kl.

Abschnitte: 19 Fichten, 41 Tan-
nen, 10 Föhren, 1 Lärche
mit Fm. 52.

Hierunter aus IV. 42 Hörlees-
bergebene

48 Kotsföhren mit Fm. 5 I.,
20 II., 25 III., 3 IV., 1 V. Kl.

Die bedingungslosen, verschlosse-
nen Angebote wollen bis 10 Uhr
im „Röhle“ in Waldrennach ab-
gegeben werden. Losverzeichnis
anentgeltlich von der K. Forst-
direktion, Geschäftsstelle f. Holz-
verkauf, Stuttgart, Militärstr. 15.

Stadtgemeinde Neuenbürg.
**Brennholz- u. Keilig-
Verkauf.**

Am Freitag, den 14. Mai
d. J., vormittags 9 Uhr werden
auf dem Rathaus aus dem Stadt-
wald Weinsiege, Oberes Eisen-
röh und Hummelrain verkauft:
5 Rm. buch. Scheiter, 304 Rm.
buch. Brügel I. Kl., 97 Rm.
div. II. Kl., 1 Rm. birchene
Brügel, 2 Rm. Ahorn-Brügel,
56 Rm. Nadelholz-Brügel;
Reidbrügel: 25 Rm. Buchen
und 2 Rm. Nadelholz.

Den 8. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt:
Stirn.

Taschen-Fahrpläne
pro 1915

zu haben bei
C. Meeh, Buchhandlung.

Notenbach.
Danksagung.
Für die uns bei dem so unerwartet raschen Tode
und der Beerdigung unseres lieben Mannes, Vaters,
Schwieger- und Großvaters
Hubert Heppeler
Bahnwärter
erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren
herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den
Herren vorgelegten Beamten von Neuenbürg und Pforz-
heim, sowie den Kollegen von der Obmannschaft für
die ehrenvollen Kranzwidmungen.
Pauline Heppeler mit ihren Kindern.

Schwann.
Der
Darlehenskassenverein
verkauft sehr schöne rote
und gelbe
Kartoffeln
solange Vorrat zum Selbstkosten-
preis von **M. 6.90.**

Große
**Wohlfahrts-
Geld-Lotterie**
zum Besten von wirtschaftl.
Frauensschulen.
Ziehung: 2. Juni 1915.
Lospreis 1 M.
Zuf. 1942 Geld-Gewinne.
Hauptgewinne:
15 000 M., 5 000 M.,
2 000 M.
Lose sind zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhandl.

**Turnverein
Neuenbürg.**
Von der Deutschen Turnver-
senschaft ist das Himmelfahrtsfest
als allgemeiner Wandertag mit
25 km Wirtbeileitung bestimmt
worden. Unser Verein wird über
Schwaner Warte, Langenalb,
Frauenalb nach Herrenalb und
über Döbel zurückwandern.
Alle unsere Vereinsangehörigen,
vom jüngsten bis zum ältesten,
Männlein und Weiblein,
werden dringend eingeladen, im
maienfrischen Grün sich zu er-
gehen und frohen Mut, Gesund-
heit und Jugendfrische nach
langer banger Winternacht sich
aus der schönen Gottesnatur
heimzuholen.
Abmarsch früh 6 Uhr von der
Turnhalle. Auch dem Verein
nicht angehörige Wandertagige
sind herzlich willkommen.
Der Turnrat.
Neuenbürg.
**Bestellungen auf
Kohlen**
bitte ich mir möglichst bald auf-
zugeben, da die Preise voraus-
sichtlich noch weiter in die Höhe
gehen werden.
Wilhelm Sieb.

Herren- u. Knaben-Bekleidung
Herren-Anzüge, 1- u. 2-reihig, nur beste solide Qualitäten in guter
Verarbeitung à M. 22.—, 30.—, 35.—, 40.—, 45.—
Herren-Hosen à M. 4.80, 6.—, 7.—, 9.— bis M. 15.—
Herren-Heberzieher, halbschwer, à M. 25.—, 30.—, 36.—, 45.—
Bozener Mäntel à M. 18.— bis M. 34.—
Loden-Pelerinen à M. 4.— bis M. 30.—
Jünglings-Anzüge, 1- u. 2-reihig, à M. 22.—, 26.—, 28.— bis 35.—
Knaben-Anzüge, alle modernen Fassungen, von M. 4.— bis M. 23.—

Bleyle's Knaben-Anzüge
ferner sämtliche Arbeiter-Bekleidung
**Loden-Zoppen, Zwirn-Zoppen, Alltags-Hosen, blaue Arbeits-
kleider, Gips- und Maler-Bekleidung**
zu billigsten Preisen.
Phil. Bosch, Wildbad, Telefon 32.